

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Murtengasse, Nr. 259.

O. I. X. M. V. X.

Mittwoch, den 20. Oktober 1886.

Abonnementspreis:	
Für die Schweiz: Jährlich . . .	Fr. 6 —
Halbjährlich . . .	3 —
Vierteljährlich . . .	2 —
Postunion Jährlich	8 50

Druck und Verlag der Buchdruckerei des hl. Paulus
 Inserate werden ausschließlich entgegengenommen durch die Schweizerischen
Annoncenbureau von Orell, Füssli & Cie.
 Hochzeitergäßchen, 69 in Freiburg, Zürich, Basel, Bern, Lausanne etc. etc.

Einrückungsgebühr:	
Für den Kanton Freiburg die Zeile 15 Ct.	
Wiederholungen	10 "
Für die Schweiz	20 "
Für das Ausland	25 "

Zur Lösung der sozialen Frage.

Unter den Rednern des kath. Sozialkongresses in Lüttich fand besonders diejenige des bekannten französischen Sozialpolitikers Graf de Mun die begeisterte Aufnahme. Zunächst erzählte er, wie er vor 15 Jahren dazu gekommen, in Frankreich das „Werk der Arbeitervereine“ zu gründen: Ein weltverborgener Ordensmann in Paris gab mir dazu die erste Anregung. Dieser Mönch hatte das Arbeiterelend erfasst und wusste, daß meine Freunde und ich von diesem Elende gleichfalls aufs Tiefste gerührt waren. Und was er uns dann gesagt hatte, das war der beste Sozialunterricht, den ich gehört habe. Er sagte uns: „Sie eruchen die Erklärung für so große Mißstände; Sie fragen, woher so viel Haß und Zorn, welcher in den Unruhen der Zeit zum Ausbruch kommt. Sie sollen lieber fragen, wie die Gesellschaft überhaupt noch bestehen kann? Das Volk ist zum Gegenstand des Abscheues geworden. Die Welt kennt nur die Auszeichnungen und das Elend des Volkes; man bedauert es und gibt ihm die Almosen; aber wer kennt sein Herz, wer spricht zu ihm, wer geht zu ihm, wer erkundigt sich nach seinen Nöthen, seiner Lebensweise, seiner Hoffnung, seinen Wünschen? Ein Abgrund spaltet die Menge; hier stehen die Reichen, die Mächtigen, die Starken, ganz ihren Spekulationen und ihren Vergnügen lebend, dort die Enterbten, die Kleinen, die Schwachen.“

Auf der einen Seite macht sich der Egoismus breit, auf der andern häuft sich der Haß. Unterdeß drängen sich andere Leute an das Volk heran, schmeicheln ihm, stacheln es auf und beuten es aus als Werkzeug für ihren politischen Ehrgeiz. Zur Zeit, als der christliche Geist die Welt beherrschte, war es anders. Es gab da auch Egoisten, hab- und herrschsüchtige Menschen; aber das persönliche Interesse war nicht die oberste Regel aller Handlungen, der Gesetze und der Sitten. Die christliche Bruderliebe brachte die Menschen einander näher. Jene armen, verlassen Arbeiter waren damals wie in einer Familie vereinigt, ohne Haß, ohne Neid, geschützt vor den Gefahren des Alters und der Krankheit. Und das bewirkte die Kirche.“

„Ja die Kirche! O, meine Herren, wie sprach doch dieser Mann von der Kirche, seiner Mutter! Wie belebte sich seine Stimme, sein Antlitz. Wer gibt mir seine Worte!“

„Die Kirche“, so sagte er, ordnete die Arbeit. Sie gab den Arbeitern glänzende Freudenfeste, Ruhe für den Körper und Trost für die Seele. Sie schätzte den häuslichen Heerd, die Mutter, das Kind; sie trat gegen die Ueberbürdung mit Arbeit auf, sie verbot den Christen, sich mit Wucherzinsen zum Schaden des kleinen Mannes zu bereichern; sie eröffnete den Armen die Schätze der Kirchengüter. Man liebte sie, man glaubte

ihr, und rühte vertrauensvoll und friedlich unter ihrem Schatten. Und jetzt? Blickt um Euch, wer hat das Alles zerstört? Wer hat die Organisation der Arbeit vernichtet? Wer hat die Herrschaft des Eigennuzes dekretirt und den Kampf ums Dasein entfesselt? Wer hat die Kirche von ihrem Throne herabgeworfen und mit ihr gebrochen? Wer hat die Kirchengüter geraubt? Wer? ich frage. Und wer hat das Beispiel der Revolution und der Verachtung aller Ueberlieferung gegeben?“

Meine Herren! Aus dieser Rede ist das Werk der Arbeitervereine entstanden. Es ist entstanden, um dem Egoismus der Welt entgegenzutreten, um eine tiefgehende Reform in den sozialen Ideen der höher stehenden Klassen und ihren Beziehungen zum gewöhnlichen Volke hervorzurufen.

Die tief durchdachte, mit hoher oratorischer Kraft durchgeführte und mit hinreichender Begeisterung vorgetragene Rede des Grafen de Mun behandelte nun die These: die Revolution hat durch Proklamirung der Souveränität des Individuums das Arbeiterelend, resp. die soziale Frage verschuldet; die Kirche proklamirt die absolute Souveränität Gottes, welche allein die Bürgschaft für das Recht des Schwächern ist: nur in der Verbindung des Staates mit der Kirche vermag die Revolution überwältigt und damit die soziale Frage gelöst zu werden. Der Schluß der Gewaltrede lautete:

„Ich danke Ihnen, Hochwürdigste Herren, für den erhabenen Akt, der sich hier vollzogen und der in Frankreich einen so lebhaften und heilsamen Wiederhall finden wird. Während gestern die freudig begeisterte Versammlung in lauten Jubel ausbrach, als der Nachfolger des heiligen Maternus dem Nachfolger des hl. Eucharis (die Bischöfe von Trier und von Lüttich) die Hände reichte, da schwebte meinem Geiste eine Szene längst vergangener Zeit vor, da die Christenheit voller Liebe die Gesetze der Weltkirche entgegennahm, und gleichzeitig glaubte ich einen Blick in die Zukunft zu thun und zu sehen, wie die Vertreter der Regierungen und der christlichen Völker auf den Ruf des Statthalters Jesu Christi hin sich in feierlicher Versammlung versammeln werden, um unter des Papstes vermittelnder Autorität einen Vertrag zu schließen zum Schutz der Arbeiter. Diesen Tag, meine Herren, sehne ich herbei mit der ganzen Sehnsucht meines Herzens. Diejenigen, welche den Glanz dieses Tages schauen werden, werden dann Deßen sich erinnern, welcher ihn herbeigeführt hat, und sie werden wie heute mit begeistertem Beifall begrüßen den Namen des Bischofs von Lüttich.“

Sammerschläge

wüßten wir mit der „Nischweiz“ die Sätze nennen, welche Papst Leo XIII. in seinem jüngsten Sendschreiben, welches wir in

letzter Nummer veröffentlichten, an die Bischöfe Portugals gegen jenes politische Koteriewesen führt, welches in vielen Staaten sich aus einem übermächtig gewordenen Parlamentarismus zu einer jede Entwicklung erstickenden Schlingpflanze entwickelt hat.

Jener gewaltige Geist, der die künftigen Schicksale der Völker, die bewegenden Faktoren der Zukunft mit prophetischer Klarheit vorauszu sehen scheint, jener Geist, dem auch Nichtkatholiken mit Bewunderung in den früheren Kundgebungen des hl. Vaters lauschten, durchweht auch wieder diese neueste.

Die alten politischen Parteibegriffe sind überall in Zerfetzung begriffen, ausgeartet in zahllose Abstufungen, Abtheilungen und Unterabtheilungen. Die Politik ist unten und oben zum Theil gewissenlos geworden, mehr denn je, werden wir beifügen müssen, wenn wir auf die Ereignisse nur weniger Monate zurückblicken. Von oben herab wird als erstes Gebot politische Moral die nackte Machtfrage in brutaler Form proklamiert, unten der Kampf gegen die Autorität als erste Pflicht politischer und sozialer Ehrenhaftigkeit gepriesen.

Ueber dem Krater dieser Gährung, dieses Taumels, der die Völker mit Verderben bedroht, hält der hl. Vater in seinem neuen Sendschreiben aller Welt sichtbar wiederum jenes heilige Zeichen empor, daß der Menschheit vor 1886 Jahren Erlösung gebracht.

Wir alle haben ein mehr oder weniger bestimmtes Gefühl, daß jene Zeit leider nicht mehr allzu ferne ist — da ein Großtheil der Menschheit die alten Institutionen bis auf's Messer bekriegen wird. Dann erst wird sich die volle Tiefe dessen offenbaren, was Papst Leo gemeint, als er dieser Tage die katholische Kirche hoch über alle Politik erhebt. Denn dann wird sich eben zeigen, daß wenn der durch menschliche Kurzsichtigkeit heraufbeschworene Strom der Zerföhrungswuth fessellos hereinbricht, eine Macht ihm ein gebietendes Halt zuzurufen im Stande ist, die katholische Kirche mit ihren 200 Millionen Befehlern. Wenn alles in Atome zu zerplittern droht, dieser ehernen Fels positiver Kraft und Autorität wird Stand halten.

Dann wird auch der Tag anbrechen, an welchem jene Zweifler, die Worten nicht glauben, erfahren werden, daß die katholische Kirche nur in dem Maße politische Macht ist, als sie ihre Arme schützend über die Völker ausbreitet, sofern eine von äußeren, vergänglichem Verhältnissen diktirte Politik sie verderben will.

Eidgenossenschaft

Handelsvertrag mit Deutschland. Da nach bernischen Blättern auch Hr. Fehr, Käsehändler in Burgdorf, welchen das Handelsdepartement als Kommissär für die Unterhandlungen über den deutsch-schweizerischen Handelsvertrag nach Berlin entsenden wollte, das Mandat nicht annehmen

0
 weiz sind:
 4 —
 2 20
 1 20
 über Charmen-
 Bremenga,
 Leon Büclin,
 (0666)
 Aff
 jetzt bekanten
 r & Cie.
 werden gut und
 dung
 Bahnhofstraße.
 u
 u gewähren.
 ich ist, wird das
 Artikel sind erster
 h & Komp.
 zstärke
 zzig.
 ng außerordentlich
 d kostet pro Paket
 und meine Firma
 — Karl Lapp.
 (0 675)
 rissing;
 of Freiburg
 r Grab-Steine
 (0 166)
 OLUBLE
 ard
 QUALITE
 ANTANE
 artenplan

kann, weil dasselbe mit seinen Berufsgeschäften kollidieren würde, so haben somit bereits vier Mitglieder, die Herren Nationalräthe Rebmann und Geigy, Ständerath Rieter und Fehr diese Mission abgelehnt. Man glaubt, die Unterhandlungen werden erst nächsten Monat beginnen. Dagegen vernimmt man Hr. Ständerath D. Schotte habe die Wahl zum Kommissär angenommen.

Alkoholgesetz. Die nationalrätliche Alkoholkommission hat am Samstag, nachdem das ganze Gesetz fertiggestellt, ihre Arbeiten geschlossen. Den Inhalt der sieben ersten Artikel, welche die Hauptbestimmungen des Entwurfes (Manopol) enthalten, haben wir bereits mitgeteilt. Aus den übrigen Bestimmungen heben wir noch hervor, daß über die Verwendung der 10 Prozent ein Artikel (14) aufgenommen wurde des Inhalts: „Die Kantonsregierungen haben über die Verwendung der zur Bekämpfung des Alkoholismus nach Art. 32 bis der Bundesverfassung bestimmten 10% ihrer Einnahmen jedes Jahr an den Bundesrath Bericht zu erstatten und es sind die bezüglichen Berichte der Bundesversammlung gedruckt vorzulegen.“

Spirit-Einfuhr. Seit einiger Zeit macht sich bereits eine ungewöhnlich starke Einfuhr von Spirit in die Schweiz bemerkbar. Diefem vermehrten Import dürfte zum größten Theil das günstige Zollergebnis zuzuschreiben sein.

Luzern. Die beiden konservativen Blätter der Stadt Luzern sind laut „Basler Volksblatt“, etwas an einander gerathen. Die Redaktion des „Vaterland“ hatte Herrn Kreienbühl vorgehalten, dieselben Wege wie die gegenwärtige Redaktion des „Vaterland“ gewandelt zu sein, und nun diese Handlungsweise einer verurteilenden Kritik zu unterziehen. Darauf antwortete Herr Kreienbühl:

„Im Uebrigen wäre die Frage erlaubt, wo wir persönlich all „die Wege“, die das „Vaterland“ jetzt „wandelt“, einer „verurteilenden Kritik“ unterzogen! Der einfache Schlussatz der Berner Korrespondenz in Nr. 63 des „Volksbl.“ wird doch nicht diese schwere Bedeutung haben? Wir gingen und gehen in Detailfragen auseinander und halten das Gesagte durchaus aufrecht und können noch mehr bieten. Insofern ist das Bild vom „Wandeln der gleichen Wege“ unzutreffend. Wir würden in mehreren Punkten andere Wege gewandelt sein, als die Redaktion des „Vaterland“, und stellenweise sogar andere, als wir früher gewandelt. Wir schämen uns des Bekenntnisses gar nicht!“

In den folgenden Artikeln sind die frühere Haltung des „Vaterland“ gegen die katholische Partei in Freiburg und die Theilnahme für die „Bienpublikards“ besprochen und offen zugestanden, daß man sich damals geirrt; übrigens würde es dem „Vaterland“ auch anstehen, hier und da ein Wort an die protestantischen Blättern zu richten, oder wäre es denn ein politischer Fehler, der „Allgem. Schweiz. Ztg.“ in Basel zu sagen, sie solle es doch ein Mal bleiben lassen, über die „Ultramontanen“ Deutschlands, Italiens und der Schweiz loszusprechen und Gebräuche, Institute und Priester unserer Kirche zu höhnen, wie es in der „Rigireise vor 100 Jahren“ ohne Vorbehalt der Redaktion geschehen ist?

Uri. Die Gotthardbahn soll schon wieder eines der gewaltigen Krupp'schen Riesengeschützen durch's große Loch nach Italien schleppen. Zum Transport dieses 2,420 Zentner schweren Ungethüms nach Spezia hat Krupp einen Eisenbahnwagen von 2,000 Zentner Gewicht bauen lassen müssen. Derselbe hat 16 Achsen, deren Eintheilung in vier beweglichen Gruppen das Befahren starker Curven ermöglicht.

St. Gallen. In einer mechanischen Werkstätte in St. Gallen ist man mit der Erstellung eines automatischen Cigarettenverkäufers beschäftigt, der an den diversen Bahnhöfen in Dienst treten soll. Das Hineinwerfen eines schweiz. Zehn-Rappenstückes in eine oben angebrachte Oeffnung bewirkt unten das Erscheinen einer gleichwerthigen Cigarette. Die Mechanik soll so genau sein, daß

selbst ein großer und ebenso schwerer Hakenknopf, wie das bedingte Geldstück, die ersehnte Cigarette nicht zu locken vermag! Auch für Deckung des nöthigen Feuerbedarfes wird in ähnlicher Weise gesorgt. Obwohl nicht eine Zeitungsente sich in dieser automatischen Maschine verbirgt?

Tessin. Der katholische Pfarrer Johann Baptist Vette vermachte der Gemeinde Rocco sein Haus und Fr. 27,000 zur Gründung eines Waisenhauses.

Wallis. 1,350,000 Liter Sauer wurden auf dem Bahnhöfen in Sitten bis zum 6. Okt. dies Jahr aufgegeben. Die diesjährige Ausfuhr hat diejenige vom letzten Jahr bereits überfliegen.

Ausland

Der Klostersturm von Auxerre (Frankreich)

Unter diesem romanhaften Titel erzählt die freisinnige Presse (auch die schweizerische) eine wahre Räubergeschichte aus Auxerre. Der wahre Sachverhalt ist nach einem Berichte der „Möliner Volksztg.“ folgender: Der Maire Gallet in Ezlem hat seine einzige Tochter bei den Augustinerinnen zu Auxerre erziehen lassen, obwohl er selbst ein Koster ist. In den letzten fünf Jahren war sie zu Hause, trat aber nentlich aus eigenem Antrieb in den Orden als Novizin ein. Die Eltern kamen, um sie wieder fortzunehmen. Die Tochter erklärte aber, im Kloster bleiben zu wollen, und wiederholte diese Erklärung vor dem zu Hülfe gezogenen Polizeikommissär. Da sie 22 Jahre alt, also volljährig sei, könne sie nicht zur Rückkehr in's elterliche Haus gezwungen werden. Mit gesetzlichen Mitteln war also nichts mehr anzurichten. Die Sache wurde nun in die Oeffentlichkeit gebracht und die abscheulichsten Anklagen gegen das Kloster und Fräulein Gallet verbreitet. Namentlich veröffentlichte der Rhein des Mädchens in dem „Noune“ (radikale Zeitung) einen Artikel, worin er sich nicht entblödet, anzudeuten, seine Nichte sei in's Kloster gegangen, um ein Liebesverhältnis mit einem Priester anzuknüpfen. Er warnte vor dem Besuch der Klosterschule, da Fräulein Gallet wegen der eigenen Sittenlosigkeit der Kinder sittlich verderben werde. Dabei wurde ausgemalt, mit welcher niederträchtigen Mitteln und zu eben solchen Zwecken Fräulein Gallet im Kloster zurückgehalten werde. Nachdem durch diese Hege die Bevölkerung genugsam aufgeregt worden, veranstalteten der Vater und Rhein am vorletzten Montag einen förmlichen Aufruhr und Sturm auf das Kloster. Mit einer Anzahl gedungener, angetrunkenen Helfershelfer durchzogen sie schreiend und lärmend die Straßen, wobei sich eine Menge Leute ihnen anschlossen. Das Kloster stand offen wegen der Schuleröffnung. Gallet und Sippe drangen lärmend und tobend hinein, suchten das Mädchen und fanden es in der Kapelle. Dasselbe wurde ergriffen und mit Gewalt in den bereitstehenden Wagen getragen. Die Helfer Gallet's und die angesammelte erregte Menge schlugen die Fenster des Klosters ein und trieben noch andern Unfug. Wen da begaben sie sich nach dem Pfarrhaus, um an dem alten Pfarrer, welcher von der ganzen Sache nichts wußte, ihr Mithchen zu kühlen. Diese verschiedenen Auftritte dauerten an zwei Stunden, ohne daß die davon benachrichtigte Polizei sich zeigte. Und das in einer Stadt von 10- bis 12,000 Seelen, wo der geringste Vorfall binnen wenigen Minuten bekannt zu sein pflegt, welche der Sitz eines Präfecten und verschiedener Behörden ist und außer der nöthigen Polizei eine starke Abtheilung Gensdarmen und eine Besatzung besitzt! Freilich, es handelte sich nur um ein Frauenkloster und ein verfolgtes Mädchen, währenddessen die Umrüsteter ächte Republikaner sind. Wie es scheint, wird überhaupt Etwas gegen die noch bestehenden Klöster geplaut. Das sind die Früchte des Radikalismus.

— Wie das konservative „Journal de l'Est“ versichert, hätte Freycinet seinen Kollegen mitgeteilt, daß der Präsident der Republik entschlossen

sei, unmittelbar nach dem Dekret, welches das Institut zur Annahme von Chantilly ermächtigt, ein anderes zu unterzeichnen, welches die Rückkehr des Herzogs von Nemours nach Frankreich gestatte.

— Das städtische Laboratorium von Paris hat während des Monats September 439 Weinstücker untersucht und analysirt; von denselben waren nur 95, welche nicht gefälscht waren. Von 402 Weinstücker waren bloß 290 reine Milch; und von 391 Bieruntersuchen zeigten sich 96 mit Salicyl gemischt. Ferner stellte sich heraus, daß von 22 Weinstücker 9 mit verschiedenen fremden Stoffen vermischt und von 24 Konserven 11 mit gesundheitschädlichen Mitteln gefärbt waren.

Deutschland. In der „Germania“ wird einem großen katholischen Arbeiterverband gezeugt. „Es ist dies“, so schreibt man dem genannten Blatte aus Westfalen, „einer der allerwichtigsten Aufgaben, welche dem Klerus verbleibt, und es ist Pflicht der kathol. Presse, immer und überall wieder auf diesen Punkt hinzuweisen . . . Ein großer kathol. Arbeiterverband muß das Ziel sein — ähnlich dem Verbands der kathol. Gesellenvereine. Nur wenn die Mitglieder der katholischen Arbeitervereine nach Tausenden und Hunderttausenden zählen, wird man mit ihnen rechnen müssen. Die Macht der Sozialdemokratie wird erst dann gebrochen sein, wenn sie einem auf fester religiöser Grundlage gebildeten großen Arbeiterverbande gegenübersteht. Die Erfolge der Vereine werden verdoppelt werden; ja ich behaupte kühn, der Bestand der einzelnen Vereine wird erst dann gesichert, wenn alle einem großen Verbands angehören. Das Selbstvertrauen der Arbeiter wird mehr gestärkt, die Interessen der Gesamtheit werden besser werden können. Mitglieder werden sich leichter werben lassen. Jeder katholische Arbeiter wird sich gehoben fühlen in dem Bewußtsein, mit so vielen Gleichgesinnten die gleichen Ziele zur Hebung der sozialen und religiösen Lage des Arbeiterlandes zu verfolgen.“

Roum. Wie wir schon gemeldet, wird der hl. Vater im November ein Konsistorium abhalten um darin mehrere Kardinalsernennungen vorzunehmen. Genannt werden Mr. Aloisi Rajella und die Nuntien in Wien und Madrid, Mr. Ranuti und Rampolla, welche dann übrigens auch ferner als Pronuntien auf ihrem Posten bleiben würden. Man glaubt ferner, daß auch Professor Hettinger den Purpur erhalte.

Belgien. Nach fünfzigtägigen Verhandlungen sprachen die Geschwornen des Assisengerichts in Mons den Advokaten Wandersmissen schuldig, mit Absicht und freiwillig seine Gattin getödtet zu haben. Der Gerichtshof verurtheilte hierauf Wandersmissen zu zehn Jahren Zwangsarbeit.

Bulgarien. Dem „Standard“ wird aus Sofia gemeldet, die Regierung werde auf die russische Note antworten, daß sie nur der Nationalversammlung das Recht zuerkenne, ihr Vorgehen zu beurtheilen. Sie werde die Gültigkeit der Wahlen, die verfassungsmäßig vorgenommen wurden, aufrecht erhalten und die Verantwortung bezüglich der Zwischenfälle vom letzten Sonntag, die sich vor dem russischen Konsulat abspielten, den wahren Urheber der Unruhen überlassen.

Kanton Freiburg

Aus dem Staatsrath. Die Hochw. Herren Kratinger, Pfarrer in Jaun; Sturmy, J. J., Pfarrer in Plassepen; Klaus, J., Pfarrer in Giffers; Lauper, J., Pfarrer in Wünnepyl, wurden in die Schulkommissionen ihrer betreffenden Ortsgaen ernannt.

Ernannt wurden noch: die H. Aebly, Paul, Ammann von Freiburg; Binden, Peter, Ammann von Oberschrot und Lauper, Joh. Jakob, Ammann von Bläselb.

Eisenbahnunglück im Warpel. Der Bundesrath überläßt es den Freiburger Gerichten, die

schwierige
bahnung
angehoben
ergeben.
dem entg
Zug sei
Material
nung gen

Scnsef
Jahreszei
lester Za
und Birn
worden
Stunden,

Legten
Seriengie
miananle

7
1249
2635
3740
4815
5277
6973
7657

Die M
nächstlin

Chile.

im Jahre 1
sich befinde
aus Balpa

In letzte
Ausfaat (1
216 Ausfa
Erbsen bei
Gerste bei

Die Kop
52 Familie
stand von

60 Pferden
Stück Veste
Familie, w
lien sich ge

Ueber da
Regierungs
ausgenomm
und unter

fichtige“ ge

La

Zur Beh
ite

Das Mir
weitere Auf
Witterfels i
zu große B
Wilen, Gie
portion der
gende Ersch
Schlingbew

gestreckt geh
Blühigkeit
benützen tan

Die Gesa
liegt in der
im Wanite
Gafen der
Maul, durc

Zur Entf
1. Das
Beschaffenhe
ist und in

2. Das
des Halses
Daumen.

weg; das
den Körper
durch einen
und hat me

3. Das
eines geöf
drehten, gu
sicht gesch
eintritt.

Widersteh
so muß man
dann bereits
welche sich

Defret, welches das Chantilly er- terzeichen, welches von Numale nach rium von Paris hat über 439 Weinstücker von denselben waren t waren. Von 402 00 reine Milch; und en sich 96 mit Salicyl heraus, daß von verschiedenen fremden 24 Nerven 11 mit gefärbt waren.

ermania" wird einem rbeiterverband o schreibt man dem en, „einer der aller- dem Kerns ver- kathol. Presse, immer diesen Punkt hinzu- hol. Arbeiterverband dem Verbands der ur wenn die Mit- tervereine nach Tau- zählen, wird man die Macht der Sozial- gebrochen sein, wenn her Grundlage gebil- gegenübersteht. Die verdoppelt werden; Bestand der einzelnen chert, werden, wenn de angehören. Das r wird mehr gestärkt, ntheit werden besser werden sich leichter polische Arbeiter en in dem Bewußt- stimmten die gleichen nalen und religiösen n verfolgen.

gemeldet, wird der ein Konfitorium Kardinals-Gr- t. Genannt werden die Runtien in Wien stelli und Rampolla, ferner als Pronuntien würden. Man glaubt or Hettinger den

igen Verhandlungen des Affisengerichts in Banderjussen freiwillig seine Gattin gerichtshof verurtheilte hn Jahren Zwangs-

ardard" wird aus Sofia de auf die russische Note der Nationalverjam- ihr Vorgehen zu be- Mültigkeit der Wahlen, nommen wurden, auf- wortung bezüglich der Sonntag, die sich vor hpielten, den wahren en überlassen.

Die Ho.hw. Herren aum; Sturny, J. J., a u s, J., Pfarrer in Pfarrer in Wünneryhl, missionen ihrer betref- nt.

: die H. A. e b y, reiburg; B i n d e n, verschröt und Laup e r, n von Blasseibt

Barpel. Der Bundes- reiburger Gerichten, die

Schwierige Verantwortlichkeitsfrage beim Eisenbahnunglück von Dürdingen zu entscheiden. Die angegebene Untersuchung hat nichts bestimmtes ergeben. Sehr kompetente Ingenieure, die in dem entgleisten Zug mitreisten, erklärten, der Zug sei durchaus normal gefahren, Maschine, Material und Linie seien vollkommen in Ordnung gewesen.

Senfsebzirk. Als höchste Seltenheit in dieser Jahreszeit, mag die Nachricht dienen, daß uns letzter Tage von Heitenried aus, zwei Nessel- und Birnblüthen, welche in Schwenny gepflückt worden sind, und welche in schönster Blüthe standen, zugesandt wurden.

Lokales.

Letzten Freitag fand im Staatschahamt die Serienziehung des 15fränkigen Freiburger-Prämienanlehens statt.

7	577	745	846	867	1147	1180
1249	1294	1409	1582	1583	2056	2136
2635	2819	2913	3186	3208	3497	3602
3740	3794	3872	4005	4066	4349	4356
4815	4831	4857	4938	5121	5168	5169
5277	5791	5948	6190	6246	6273	6298
6973	7094	7131	7143	7236	7258	7321
7657	7677	7815	7919	7933		

Die Nummerziehung findet am 15. November nächsthin statt.

Chile. Da auch eine Anzahl „Freiburger“ in der im Jahre 1883 gegründeten Kolonie Duescheregnas sich befindet entnehmen wir den „deutschen Nachrichten“ aus Valparaiso darüber folgende Zahlen:

In letzter Ernte ergab der Weizen bei 480 Janegas Ausfaat (1 Janega = 137 Litres) 4989, Kartoffeln bei 216 Ausfaat 1510, Bohnen bei 29, Ausfaat 271, Erbsen bei 50, Ausfaat 364, Mais bei 7, Ausfaat 372, Gerste bei 2, Ausfaat 41 Janegas.

Die Kopfzahl der Kolonisten beträgt im Ganzen in 52 Familien 235, und auf diese trifft es einen Viehstand von 162 Ochsen, 71 Milchkühen mit Kalbern, 60 Pferden, 394 Schweinen, 11 Schafen und 1965 Stück Geflügel, also fast 38 Stück Geflügel auf die Familie, was uns zeigt, daß jedenfalls einzelne Familien sich ganz besonders auf Geflügelzucht verwenden.

Ueber das Benehmen dieser Ansiedler soll sich der Regierungsberechtigt günstig aussprechen. Drei Kolonisten ausgenommen, werde allen das Prädikat „gut“ gegeben, und unter 235 mag es wohl auch bei uns drei „Wurmstichige“ geben.

Landwirthschaftliches

Zur Behandlung der im Schlunde der Kinder steckengebliebenen Fremdkörper.

Das Rindvieh schluckt das grob zerkaute Futter ohne weitere Achtamkeit, schreibt L. Himmelsloß, Thierarzt in Witterfels in dem „Fränk. Landw.“, weshalb nicht selten zu große Futterstücke (Kartoffeln, Rüben, Obst) oder Willen, Eier sich theils in der Hals-, theils in der Brustportion der Speiseröhre festsetzen, worauf alsbald folgende Erscheinungen auftreten: Speicheln, Würgen, leere Schlingbewegungen, Husten, häufiges Schütteln des gestreckt gehaltenen Kopfes, Unruhe, Angst; eingeschüttete Flüssigkeit (zu welcher Probe man eine Flasche Wasser benutzen kann) wird wieder ausgeworfen.

Die Gefahr welche das Leben des Thieres bedroht, liegt in der rasch sich einstellenden Aufblähung, da den im Wanne der Wiederkäuer sich ständig entwickelnden Gasen der naturgemäße Ausweg durch Schlund und Maul, durch den fremden Körper verschlossen ist.

Zur Entfernung des Fremdkörpers dient:

1. Das Breiquetschen, falls der Körper von weicher Beschaffenheit z. B. ein Ei, eine gestottene Kartoffel ist und in der Halsportion des Schlundes sich befindet.
2. Das Herausdrängen mit den zu beiden Seiten des Halses unter dem Fremdkörper fest angelegten Daumen. Bis zum Schlundkopf geht es meist glatt weg; das Herausziehen aus demselben, wobei man sich den Körper förmlich zwischen die ausgepreizten Finger durch einen Gehilfen hineindrücken lassen muß, ist schwer und hat meist als Resultat: blutige leere Finger.
3. Das Einabstopfen mittelst einer Schlundröhre, eines geölten, elastischen Beischensstieles, eines fest gedrehten, gut eingefetteten Seiles muß mit großer Vorsicht geschehen, weil eine Verletzung des Schlundes leicht eintritt.

Widersteht der Fremdkörper einem mäßigen Drucke, so muß man von weiteren Versuchen absehen, es ist dann bereits Krampf der Schlundmuskulatur eingetreten, welche sich seit an den Fremdkörper ankrampft, und es

scheint um so stärker, je mehr man sich abmüht, den Widerstand zu überwinden.

Die Aufblähung ist mittlerweile so gefahrdrohend geworden, daß der Eigenthümer der unausbleiblichen Erstidung durch Schlachtung zuvorkommt.

Die Schlachtung wäre aber nicht nothwendig, wenn der im Ransen angesammelte Luft, welche den Brustraum beengt und die Ausdehnung der Lunge hindert, ein künstlicher Ausweg durch den Ransenstich geschaffen würde.

Die Erstidung wird nicht durch den fremden Körper, sondern durch die im Ransen angesammelte Luft, welcher durch diesen Körper der Ausweg abgesehen veranlaßt.

Mit der Entfernung der Luft ist die Erstidungsgefahr überwunden. Die thierische Körperwärme von 38° C., die in der Speiseröhre befindliche Feuchtigkeit, welche man durch Eingeben von etwas Oel unterstützen kann, erweichen den Körper, auf den Schundkrampf erfolgt die Erschlaffung und in 3 bis 12 bis 24 Stunden ist der Fremdkörper verschwunden — entweder ausgeworfen oder im Magen.

In allen Fällen, in denen ich den Fremdkörper nicht künstlich entfernen konnte, bin ich mit diesem Verfahren zum gewünschten Ziele gekommen. Der Einstich mit dem Troikar oder einem schmalen Messer geschieht in der Mitte der sogenannten Hungergrube, auf der linken Seite, und zwar in der Richtung gegen den rechten Ellenbogen.

Die Operation ist sehr leicht ausführbar, ganz gefahrlos und kann auch — sollte das Thier links liegen und die Gefahr drohend sein — in der rechten Hungergrube in der Richtung gegen den linken Ellenbogen gemacht werden.

Vom Dornstrauch. Es bleibt immer Brauch, Gemüthstücke, namentlich an Wegen und Landstraßen, mit Hecken einzufassen. Und was sind das für Hecken? Sie bestehen aus dem garstigen Hedendorn, dessen Abfälle nicht einmal gut als Brennmaterial verwendet werden können.

Einj waren die Haselhäge Mode. Dieselben lieferten wenigstens alle Herbst schöne und schmackhafte Nüsse und in jeder Serie von 4—5 Jahren eine reiche Ausbeute von Wadelen. Diese lauschigen Haselhäge sind aber meist ausgerottet.

Müssen aber die bestehenden Hecken absolut Dornhecken sein, warum greift man denn nicht zum Stachelbeerstrauch? Die „Chriuseldörn“ sind so gefürchtet, als die andern, wachsen ebensodicht in einander und können ebenfalls schön geschnitten werden. Dazu käme noch jeden Sommer eine reiche Ernte von saftigen, süßen Beeren. Reicher müßte die Ausbeute werden, wenn die Johannisbeere beliebte. Auch dieser Strauch läßt sich zu schönen Hecken ziehen. Die Beere liefert aber eine köstliche Confitüre und, wie schon bemerkt, einen schmackhaften Wein.

Es ist aber Behn gegen Eins zu wetten, wenn ein Bauer einen Lebhag nötig hat, so legt er einen solchen aus Hedendorn an, klagt dann im Sommer über den Durst und flucht, daß der Wein so theuer sei, während er in selbst bereiten könnte

Neuestes

Baden-Baden. Laut Nachrichten aus Baden-Baden an den „Figaro“ ist Kaiser Wilhelm sehr schwach, der Appetit gleich Null; der Zustand wird als sehr gefährlich betrachtet. Man will ihn nach Berlin transportiren, fürchtet jedoch die Beschwerlichkeit der Reise. Der Kronprinz und Fürst Bismarck werden alle zwei Stunden telegraphisch benachrichtigt.

Bulgarien. Nach Berichten aus Sofia beabsichtigt die bulgarische Regentchaft, Abordnungen in die Hauptstädte Europa's zu senden, damit die Fürstenthwahl beschleunigt werde. Die Mächte sind auch zur Beschleunigung bereit, doch macht die Nichtanerkennung der Wahlen seitens Rußlands die Sache schwierig. Die Haltung Rußlands gilt als unverständlich, da jedenfalls ein russischer Kandidat die beste Aussicht habe, gewählt zu werden, um mit diesem leichter zu verhandeln sein werde, als mit der Regentchaft. Man hofft indes, daß General von Kaulbars zurückberufen wird.

Die Regierung beabsichtigt, den ehemaligen Minister Grefow nach Konstantinopel zu senden, um den Sultan über die Lage in Bulgarien aufzuklären und dessen Meinung zu hören.

Frankfurt. Freiherr Maber Karl von Rothschild, Chef des Bankhauses, ist am 17. dies an einem Herzschlage verschieden. Er war am 5. August 1825 in Neapel geboren.

Rom. Aus manchen Orten Italiens meldet man, daß Dankprozessionen anlässlich des Aufhörens der Cholera gehalten werden. „Popolo Romano“ warnt wiederholt vor übertriebenen Gerüchten über den Gesundheitszustand in Rom, der im Allgemeinen befriedigend sei. In Ferrara, wo die Cholera erloschen ist, waren in der ganzen Provinz 3,250 Personen erkrankt und 1,440 gestorben.

Verammlung des deutschen Bienenzuchtvereins, Sonntag, den 24. Oktober Nachmittags 3 Uhr in der Wirthschaft zu Alterswyl.

Traktanda:
Protokoll; Bericht über die Ausstellung in Olten; Ein- und Durchwinterung der Bienen; Wohnungsfrage; Maßregeln gegen den Kunstthönig; Beantwortung gestellter Frage; Verschiedenes. Alle Vereinsmitglieder und Bienenfreunde, von nah und fern sind dazu eingeladen.
Der Vereinspräsident.

Schröter's Küchen-Kalender für 1887, 7. Jahrgang, herausgegeben von der Redaktion des „Schweizerischen Wochenblattes“ ist soeben erschienen und können wir denselben seiner bewährten praktischen Einrichtung wegen allen Hausfrauen bestens empfehlen.
Der Küchen-Kalender bildet ein bequemes, einfaches und handliches Haushaltungsbuch zum Notiren der Einnahmen und Ausgaben und enthält außerdem Speisezettel für jeden Tag, sowie eine Anzahl von Kochrezepten, wie sie einer jeden Hausfrau nur erwünscht sein können.

Verschiedenes.

Bundeschnaps.

Nun freuet Euch, Bauern
Am Berg und an der Dens,
Auf's neue Bundeslabial,
Auf's eidgenössische Brönz.

Die Kommission in Basel
Den Stein der Weisen fand:
Das Ausland brennt zwei Drittel,
Den Rest das eig'ne Land.

Und was hinfort wir tochen,
Ist Bundes-Alkohol,
Es führt dazu von selber
Der Volkreim: Monopol.

Moral und Tugend freuen
Sich über diesen Fund;
Dem Meister trinkt die Knechte
Mit Schnaps der Schweizer-Bund.

Die kleinen Winkelkränche
(Wie süßlich wirkt der Lausch!)
Sie müssen endlich weichen
Dem großen Bundeskräusch.

Wer trinkt, der trinkt dem Staate,
Wer spart, beraubt den Staat;
Den Wochenlohn verschnapfen
Wird vaterländ'sche That.

Wo sind nun die Propheten
Der Volksernüchterung?
Das Volk, ja es ernüchert —
Von der Begeisterung!

(„Berner Volks-Ztg.“)

Getreidebericht von Morischach 14. Oktober. Preise per 100 Kilogramm.

	Fr. Ct.	Fr. Ct.
Korn	—	—
Ausfisch Theißweizen	23	25 24
Prima Ungarweizen	22	50 23
Gute Mittelforten	22	00 00
Rumänischer	23	25 24 75
Russischer	22	50 24 50
Hafer	16	50 17 50
Braugerste ungarische	20	— 23 —
Mais gelbes altes	18	— 19 —

W o c h e n u m f a g vom 7. bis 14. Oktober:
Eingang 2,922, Ausgang 4,639, heutiger Lagerbestand 13,391 Meterzentner.

Doppelbreiter Trefort, vorzüglichster und stärkster Qualität, Saison-Nouveautés à Fr. 1 — per Elle oder Fr. 1 65 per Meter versenden in einzelnen Metern, Roben, sowie in ganzen Stücken portofrei in's Haus **Dettinger & Co.,** Zentralhof, Zürich. (O 549)

Verloren

von Luggiwyl über Dürdingen bis nach der Neumatt bei Angistorf ein wollener Ueberrock. Gegen gehörigen Finderlohn abzugeben bei **Joh. Joseph Jungo,** Pächter in Schiffenen bei Dürdingen.

Milchschreibung.

Die Käseerei-Gesellschaft von Tiley, St. Ursen bietet ihre Milch vom 1. November 1886 an auf ein Jahr an einen soliden Käufer zum Kaufe an. Angebote nimmt entgegen

Keine Taggelder. **Das Komite.** (O 682)

Anzeige.

Unterzeichnete empfiehlt eine große Auswahl von Filzhüten und Mützen, sowie alle Formen von Frauenhüten und Garnituren.

Sorgfältige Ausführung aller Arten Reparaturen wird zugesichert.

Alle Samstage auf dem Kornhausplatz in Freiburg zu treffen

Frau Häber, Modistin in Schmitten. (O 681)

Augen-Krankheiten.

Hr. Dr. Perren hat seine Sprechstunden an der Lausamengasse Nr. 60 in Freiburg wieder aufgenommen. (O 672)

Eisenhaltiger Cognac Golliez
 Syrop Golliez aus Rußschalen
 Alkohol Golliez aus Pfeffermünzen und Samen
 Amerikanisches Externum mit Kapßium

Zu haben in allen Apotheken: Bittel, Bochat und Bourgnicht, in Freiburg; Borcelet, in Stävis-am-See; Wegstein, in Kastels-St.-Dionys; Südan in Volk; Golliez, in Murten.

Man hüte sich vor Nachahmungen, welche nicht mit der Fabrikmarke „zwei Palmen“ versehen sind. (O 535)

Anzeige an die Landwirthe.

Unterzeichneter nimmt von heute an, Wolle zum Spinnen im Lohn und zur Tuch- und Halbwoollentuch-Fertigung an:

Peter Oberjon

bei der großen Trathbrücke nächst der Wirtshaus bei den „Metzger“ in Freiburg. (O 508)

Eisenbitter

von **Dr. Schärz & Cie. Gutenberg** amtlich geprüft.

Ausgezeichnetes Heilmittel gegen Bleichsucht, Blutarmuth und Schwächezustände. Ist auch für den schwächsten Magen leicht verdaulich. Depot: Karl Lapp, Dreguerie Freiburg

Gegen Hautkrankheiten

NEMO = Seifen in allen Apotheken. O L 183 G O 578

Das Bettfedern-Lager
Schliemann & Kähler
 in Hamburg
 versendet portofrei gegen Nachnahme gute neue
Bettfedern

4 1/2 Kilo für..... Fr. 7.50.
 4 1/2 Kilo vorzüglich gute..... Fr. 15. —
 4 1/2 Kilo Ia. Halb-Plaum..... Fr. 18.75.

Ofenrohre

und **Ofenrohrkapselknice** liefert äußerst billig

F. H. Richrath, Köln a. Rh. (OF. 2272) (O 630)

Hypothekendarlehen

Das Publikum ist hiermit in Kenntniß gesetzt, daß der Fond des Kollegs St. Michael über eine gewisse Summe verfügt, bestimmt gegen Hypothekar-Gewährleistung in Gemäßheit des Gesetzes über die Verwaltung des öffentlichen Vermögens, angelegt zu werden.

Diesbezügliche Anfragen können den Bezirkseinnehmern oder direkt an das Bureau des Staats-schatzamtes eingesandt werden.

Freiburg, den 16. Oktober 1886. (O 683/81)

Der Schatzmeister **Jules Zallin.**

VAN HOUTEN'S REINER CACAO

ein lösliches Pulver.

Die **VERKAUFS-** resp. **DETAILPREISE** für die Schweiz sind:

Per Büchse von	1/2 Kilo netto	Fr. 4 —
„	1/4 „	2 20
„	1/8 „	1 20

(O 591) (M 6215 Z)

Berge zu verpachten.

Zu verpachten auf 22. Hornung 1887 getrennter Weise oder zusammen, die im oberen Charmeythal, Grenerzbezirk gelegenen, dem Herrn Mandrot angehörenden Berge mit Namen Fremenga, Große-Staffel, Es Coubes am Cran Maroz und les Serrens.

Zur Kenntnißnahme vom Preis und den Bedingungen wende man sich an Hrn. Leon Büelin, Obergerichtsschreiber in Freiburg. (O 666)

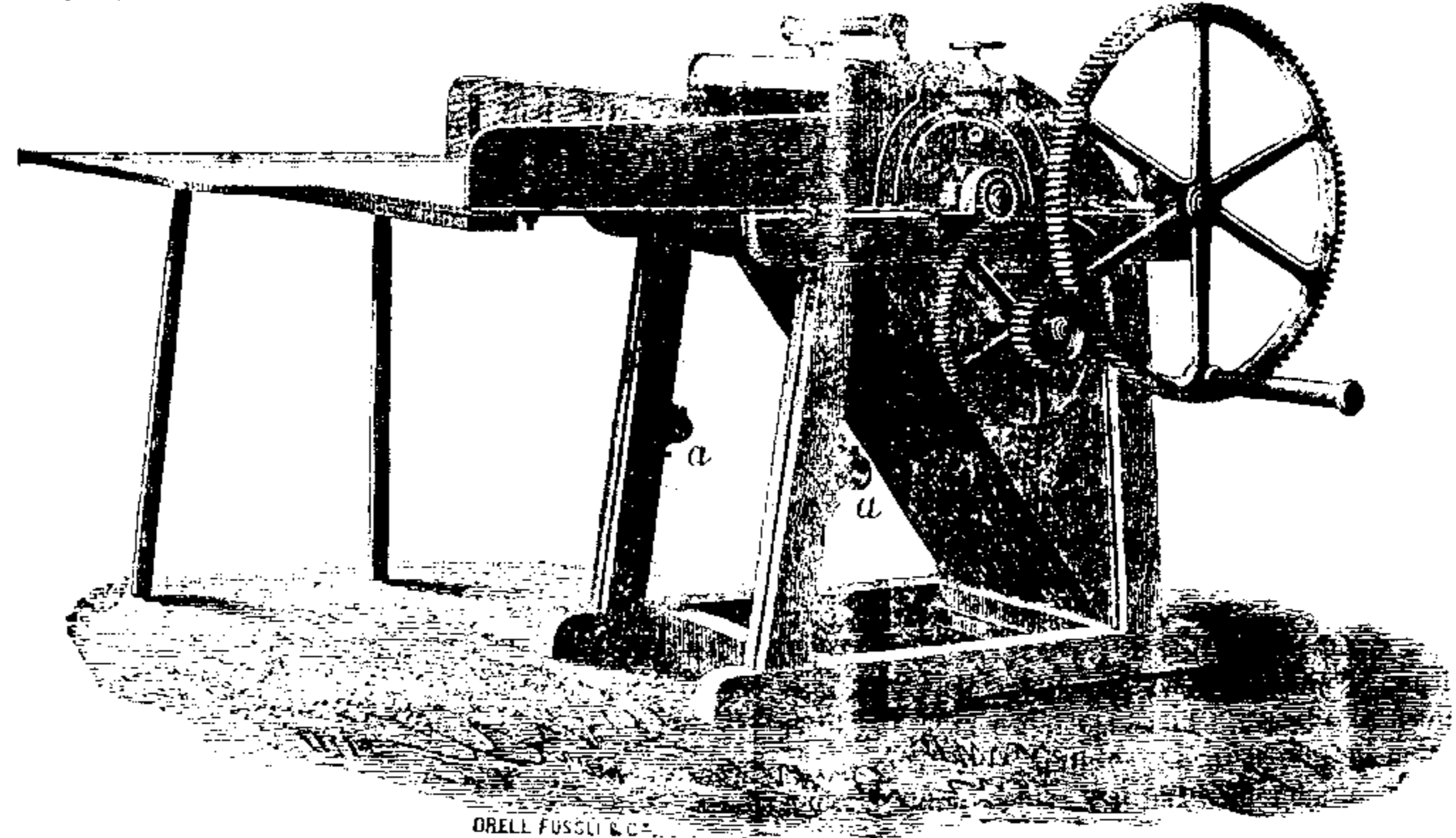
Eisen-, Metall- und Eisenwaarenhandlung von **Rauch & Komp.**, in Freiburg, Lindenplatz und Bahnhofstraße.

Große Liquidation

in Folge der Geschäftsaufgabe, und daher von heute an **Verkauf aller Artikel** zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Kein anderes Geschäft ist in der Lage, ebenso günstige Kaufsbedingungen zu gewähren. Da der **Ausverkauf endgültig beschlossen und unwiderruflich** ist, wird das Publikum höflichst eingeladen, diese günstige Gelegenheit zu benutzen. — Alle Artikel sind erster Qualität. — Größeren Ankäufen wird bedeutende Preisermäßigung gewährt. **Rauch & Komp.** (O 481)

Dreschmaschinen Göppel- und Futterschneid-Maschinen



neuester und garantirter Konstruktion. Montiren und Reparaturen werden selbst besorgt. Günstige Zahlungsbedingungen.

Schmid, Beringer & Comp. Eisen- und Maschinen-Handlung, Freiburg. (O 483)

Zweie

I

Freibu

Für die S

Position

Die

Es gab
 Enchekita
 Ermahnung
 die Maste
 und Helle
 Hart das
 welche die
 zu verfübr
 ihm die Be
 lichteit ihre
 Wir glau
 das Werk,
 Pseudonym
 beschrieben,
 Waters zur
 eben so in
 « Les-Frèr
 „Als reuige
 möglichst je
 große Schu
 gottlosen T
 ist daran g
 zu verwich
 zu Theil w
 die Sache
 meiner Kir
 will ich mit
 ansäßen u
 bieten, wel
 öffentlichun
 Drohungen
 am Ende de
 „Wenn e
 vollständig
 Intrigue, U
 die daher n
 Dasein frist
 zu ihrem g
 „Ich lass
 des Fre
 welche in d
 erbracht we
 nach ist der
 politischen
 Dank dem
 ihrer trüger
 ausbeutet.
 ist das maur
 nei, eine D
 mehr zu en
 aus Unfern
 vorgebliche
 Sette brüfte
 die Achtung
 existirt nur
 Leben über
 schamloseste